

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

6 (9.1.1950)

# ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweber: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittag. Durch die Post 1,65 möglich 45 Dpf. Zustellgeld. — Einzelnummer 45 Dpf. Frei Haus 1,85, im Verlag abgeholt 1,65

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Montag, den 9. Januar 1950

Rr. 6

## VOM TAGE

**Der Kölner Erzbischof Kardinal Frings** stellte in seiner Predigt am Sonntag fest, daß die Verfolgung des Christentums und die Drohungen gegen die Religionsfreiheit in Sowjet-Deutschland schreckliche Formen annehme. Er habe hierüber von zuständigen Stellen aus der Ostzone Berichte erhalten. (DND)

**Manöver in der Lüneburger Heide.** In der Lüneburger Heide begannen am Sonntag Manöver, an denen britische, dänische und norwegische Besatzungstruppen teilnahmen. Flugzeuge der Royal Air Force, darunter Düsenjäger vom Muster Vampire wurden eingesetzt.

**Klischees fördern Deutschunterricht.** Der Generalrat des evangelischen Bezirks Niederrhein fordert in einer Entscheidung, daß in den Volksschulen im Elsaß auch in deutscher Sprache unterrichtet werde. Jetzt wird nur in den Unterklassen deutschsprachiger Unterricht erteilt. Sobald die Schüler die französische Sprache beherrschen, wird der Unterricht nur noch französisch gehalten. (DND)

**Cripps predigte in St. Pauls-Kathedrale.** In London hielt der britische Schatzkanzler Sir Stafford Cripps in der St. Pauls-Kathedrale am Sonntag als erster Laie, der in einem öffentlichen Gottesdienst predigte, eine Predigt. (DND)

**König Gustav erkrankt.** König Gustav von Schweden ist seit einigen Tagen erkrankt. Zu der chronischen Bronchitis, an der der König seit längerer Zeit leidet, ist eine Halsentzündung hinzugekommen. (DND)

**Der Kongress der italienischen Sozialisten** der Saragat-Richtung in Neapel sprach sich mit 87 Prozent für eine Beteiligung an der Regierung aus. (DND)

**Australiens Regierung will Streik niederschlagen.** Die australische Regierung wird den kommunistisch inspirierten Hafenarbeiterstreik rückwärts niederzuschlagen, erklärte der australische Schifffahrtsminister. Im Hafen von Sydney liegen zur Zeit über 50 Dampfer fest.

## Im Zeichen der Verständigung

**Deutsch-französische Konferenz in Basel.** (DND). Hier begann am Samstag die angekündigte zwölftägige Konferenz deutscher und französischer Parlamentarier. Die Besprechungen der Politiker sollen Frankreich und Deutschland den Ziele einer politischen und wirtschaftlichen Verständigung näher bringen. Der Generalsekretär der europäischen parlamentarischen Union, Graf Coudenhove-Kalergi, erklärte, eine enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich sei nur in einem vereinten Europa unter einer zentralen Bundesbehörde möglich. Die Konferenz wählte 5 Ausschüsse, die am Sonntagmorgen mit ihrer Arbeit begonnen haben. Die Ausschüsse erörtern das deutsche Flüchtlingsproblem, die Jugendziehung in Deutschland und Frankreich, den Zusammenschluß Europas sowie Wirtschafts- und Währungsfragen.

Der französische Außenminister Schuman und Bundeskanzler Dr. Adenauer haben der Konferenz Grußbotschaften übermittelt.

## Schuman kommt nach Bonn

**Besprechungen mit Heuss und Adenauer.** (DND). Der französische Außenminister Schuman wird sich am nächsten Donnerstag zu einem offiziellen Besuch nach Deutschland begeben. Außenminister Schuman wird in Bonn mit den hohen Kommissaren der Westmächte sowie mit Bundespräsident Heuss und Bundeskanzler Adenauer Besprechungen abhalten. Schuman wird sich sodann auch Berlin begeben, wo er möglicherweise mit russischen Vertretern zusammentreffen wird.

## Saarverhandlungen in Paris

**Über die politische Autonomie.** Paris (DND). Der saarländische Ministerpräsident Hoffmann wird in Paris erwartet, um mit Vertretern des französischen ausländischen Amtes in Verhandlungen über die angestrebte politische Autonomie des Saargebietes einzutreten. Wie aus französischen Kreisen verlautet, bestehen auch von Seiten der USA und Großbritanniens keine Bedenken gegen eine Autonomie der Saar. Eine endgültige Regelung in formeller Hinsicht beabsichtigt man jedoch bis zum Friedensvertrag zurückzustellen.

## Finnische Polizei

**verhaftet eine Anzahl Kriegsverbrecher.** Helsinki (DND). Die finnische Polizei hat am Sonntag eine Anzahl von Personen verhaftet, die zu den 300 von der Sowjetunion als Kriegsverbrecher Bezeichneten gehören und nach Rußland ausgeliefert werden sollen.

Das sowjetrussische Auslieferungsbegehren soll eine innerpolitische Klärung herbeiführen haben. Die vier Oppositionsparteien, die Agrarpartei, die Konservativen, die Liberalen und die schwedische Volkspartei, welche die Regierung wegen ihres Löhnerhöhungsbeschlusses zu Fall bringen wollten, ließen erklären, daß sie nun für die Regierung stimmen würden.

## Wohnungsbaugesetz in Aussicht

**Am 10. Januar abschließende Besprechung** v. W. Bonn. Eine abschließende Besprechung über den Entwurf eines ersten Wohnungsbaugesetzes wird am 10. Januar mit den Vertretern der Länder stattfinden. Anschließend wird sich das Bundeskabinett mit dem Entwurf beschlußfassend beschäftigen. Sodann erfolgt sofort die Weiterleitung an den Bundesrat, um ihm — entsprechend dem Grundgesetz — die Gelegenheit zu geben, zu dem Entwurf innerhalb von drei Wochen Stellung zu nehmen.

Wie aus Kreisen des Bundesministeriums für den Wohnungsbau verlautet, haben über den vorliegenden Gesetzentwurf eingehende Besprechungen mit den Ländern, mit kommunalen Spitzenverbänden, mit wirtschaftlichen Verbänden und mit den Gewerkschaften stattgefunden. Bekanntlich lag auch ein Entwurf der SPD vor. Man stimmt überein, daß die für den Wohnungsbau bereitgestellten Mittel ausschließlich für den sozialen Wohnungsbau und nicht für private Wohnungsbauvorhaben bereitgestellt werden sollen. Dabei wird man in erster Linie für die Unterbringung der Flüchtlinge und Vertriebenen Sorge tragen. Es handelt sich hierbei um die Erstellung von zunächst jährlich 250 000 Wohnungen. Entgegen anders lautenden Mitteilungen hat die Bundesregierung darauf hingewiesen, daß Auslandskapital für den Bau von Wohnungen — selbst wenn es zur Verfügung gestellt werden sollte — nicht hinzugezogen wird.

## Bischof Dibelius bei Heuss

**Ausrede über Fragen der Ostzonen-KZ's?** v. W. Bonn. Der evangelische Bischof von Berlin, Dr. Dibelius, stattete am Sonntag dem Präsidenten der Bundesrepublik, Dr. Theodor Heuss, einen privaten Besuch ab. Dieser galt auch der dem Bischof seit langem persönlich bekannten Gattin des Bundespräsidenten, die er in ihren bescheidenen Privaträumen auf der Viktorstraße aufsuchte.

Wenn auch über den rein privaten Besuch von Seiten des Protokolls der Präsidialkanzlei nichts Näheres verlautet, nimmt man in Bonner politischen Kreisen doch an, daß sich der Bischof mit dem Präsidenten der Bundesrepublik nicht zuletzt auch über die Fragen der Konzentrationslager in der Ostzone unterhalten haben dürfte, deren Zustände dem evangelischen Seelenhirten Berlin's besonders nahegehen.

Dr. Dibelius will in den nächsten Tagen auch mit Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem französischen Hohen Kommissar François-Poncet zusammentreffen.

In seiner Rede in Köln erklärte Dr. Dibelius, die Insassen der Konzentrationslager in der Sowjetzone hätten bei seinem Weihnachtbesuch besser ausgesehen, als die KZ-

Häftlinge der Nazizeit. Aber man dürfe niemals die grauenhafte Tatsache vergessen, daß Menschen überhaupt ohne Grund hinter Stacheldraht gehalten würden.

## Dr. Schumacher fordert radikale parlamentarische Demokratie

Berlin (DND). Der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher sprach am Sonntag auf dem Parteitag der Berliner SPD über die Aufgaben der deutschen Sozialdemokraten. Er erklärte, die steigende Arbeitslosigkeit und die sozialen Spannungen hätten die Kampffronten zwischen Opposition und Regierung verhärtet. Ein Versagen der Opposition würde genau so katastrophale Folgen haben, wie ein Versagen der Regierung. Der SPD-Vorsitzende forderte eine radikale parlamentarische Demokratie. Alle anderen Tendenzen, die als gemäßigte autonome Form begännen, um mit einer Diktatur zu enden, würden von der Sozialdemokratie bekämpft.

## Reimann beschimpft Adenauer

**Massenversammlungen der KPD** Essen (DND). Der Vorsitzende der kommunistischen Partei in Westdeutschland, Max Reimann, sagte am Sonntag in einer Rede in Essen, er wolle erneut erklären, was er schon vor einem Jahre gesagt habe, nämlich, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer und seine Kollegen als „deutsche Quislinge“ zu bezeichnen seien. Er erklärte wütlich: „Ich wiederhole diese Beleidigung in aller Öffentlichkeit und überlasse es den Arbeitern des Ruhrgebietes, zu entscheiden, ob ich recht habe.“

Als in der Versammlung jemand nach dem Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen rief, wurde er von einer Gruppe von Kommunisten weggeführt, wobei es hieß, man dürfe keine Kritik an der Sowjetunion.

In Düsseldorf veranstalteten die westdeutschen Kommunisten die erste einer Reihe von Massenversammlungen gegen das Ruhrstatut und eine etwaige Wiederaufrüstung Westdeutschlands.

## Spionageaffäre in Ostzone?

Der Sonderberichterstatter des SED-Zentralorgans „Neues Deutschland“ kündigte, wie unser Berliner Vertreter meldet, an, daß in der Sowjetzone demnächst Spionageprozesse nach dem Muster des Kostoff-Prozesses in Sofia abrollen werden.

Der Außenminister der Sowjetunion, Andrei Gromyko, besuchte die Grundschule für Knaben in Heiligenstadt, die seinen Namen tragen soll. Er erklärte: So verschieden auch die einzelnen Glaubensgrundsätze sein mögen, wir halten zu unserer christlichen Überzeugung und zu unserem Glaubensbekenntnis.

## Colombo-Konferenz

für die ganze Welt wichtig

**Bevin auf Ceylon eingetroffen — Drei Hauptfragen stehen zur Debatte**

London (DND). Außenminister Bevin traf am Sonntag zur Eröffnung der Konferenz der Außenminister der Staaten der britischen Völkerfamilie in Colombo auf Ceylon ein. Bei seiner Ankunft wurde er von dem Premierminister von Ceylon begrüßt. In einer kurzen Dankansprache bezeichnete Bevin die Konferenz als wichtig, nicht nur für das britische Commonwealth, sondern auch für die ganze Welt.

Bevin fuhr fort: „Ich hoffe, daß wir gute Ergebnisse erzielen werden und daß die Konferenz einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens darstellen wird.“ Wie unser Londoner Korrespondent erfährt, werden auf der Konferenz drei Hauptfragen zur Debatte stehen:

1. Großbritannien's Stellung als Bindeglied zwischen Europa und der britischen Völkerfamilie;
2. der Kommunismus in Asien;
3. der Friedensvertrag mit Japan.

Bevin dürfte der Konferenz über die Tätigkeit des Europäischen Rates und der Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas Bericht erstatten.

Ein Londoner Kommentator betonte in diesem Zusammenhang: Die Beziehungen zwischen Großbritannien und den anderen Mitgliedstaaten der britischen Völkerfamilie können der Zusammenarbeit der europäischen Staaten nicht untergeordnet werden, aber die Konferenz dürfte dazu Veranlassung geben, daß Großbritannien ein noch weit einflussreicheres Bindeglied, besonders in Wirtschaftsfragen, zwischen Europa und den Staaten der britischen Völkerfamilie wird. Die Konferenz wird sich in erster Linie mit der Frage des Kommunismus in Asien befassen. Nach Ansicht der britischen Regierung sind die Ziele des Kommunismus in erster Linie politischer und wirtschaftlicher Natur. Daher sollte gegen die Hauptgefahr, Unruhe und Verarmung der Völker Asiens, vorgegangen werden.

Der britische Innenminister Noel Baker betonte in Bombay, die Steigerung des Lebensstandards der Völker Asiens sei ebenso wichtige Verteidigungsmaßnahme wie

die Produktion von Waffen und Flugzeugen.

Der diplomatische Mitarbeiter der Londoner „Sunday Times“ schreibt: „Die Mitglieder des Commonwealth werden offiziell Führung mit dem Kommunismus Chinas aufnehmen müssen, um die Handelsbeziehungen aufrecht zu erhalten und gleichzeitig den Kommunismus daran zu hindern, durch Südostasien an die Küste des Indischen Ozeans vorzustoßen.“

## Interesse in Washington

In Washington erregt, wie unser dortiger Vertreter meldet, die Commonwealth-Konferenz großes Interesse, um so mehr als das Problem des Kommunismus in Asien zur Zeit eine wichtige Rolle spielt. Außenminister Acheson wird am Dienstag in einer Geheimhaltung des Außenpolitischen Senatsausschusses über diese Frage sprechen. Man nimmt an, daß er darauf hinweisen wird, daß in Südostasien auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet stabile Zustände gefördert werden müssen, vielleicht durch Gewährung amerikanischer Anleihen und militärischer Unterstützung an die Nachbarländer Chinas. Solche Maßnahmen hält das amerikanische Außenministerium jetzt für die wirksamsten, um dem Kommunismus in Asien Einhalt zu gebieten. Auch ist man der Meinung, diese Politik stelle die beste Antwort auf die Kritik dar, die die Republikaner an der Haltung Präsident Trumans gegenüber der Kommunisten-Regierung auf Formosa geübt haben.

## „Kalter Krieg“ bis zum Jahr 2000

**Eine düstere Prophezeiung aus London** London (DND). Der berühmte britische Historiker Toynbee äußerte sich in einer Pressekonferenz in London zu einer Aussöhnung zwischen Ost und West. Er sagte voraus, daß der Kalte Krieg mit der Sowjetunion bis zum Jahre 2000 dauern werde, ohne daß es dabei zu einer bewaffneten Auseinandersetzung komme. Der britische Historiker vertrat dann die Ansicht, daß Asien das Schlachtfeld des Kalten Krieges der nächsten fünfzig Jahre sein wird. In Europa sei der Kommunismus zum Halten gebracht worden.

## Wachsender Optimismus in Madrid

Von unserem DND-Korrespondenten

### A. Madrid

In Madrid ist man der Überzeugung, daß sich die Krise der politischen Achtung und internationalen Isolierung mit Riesenschritten ihrem Ende nähert. Diese Überzeugung basiert nicht auf wilden Hoffnungen oder auf übertriebenem Optimismus, sondern auf zahlreichen politischen Faktoren, die sich gerade in diesen Wochen in deutlich erkennbaren, klaren Umrissen am spanischen Horizont abzeichnen.

Um den Weg in die „bessere Zukunft“ Spaniens zu erkennen, muß man sich zwei Ereignisse vergegenwärtigen, die auf der iberischen Halbinsel mit einem gewissen Aufatmen registriert wurden: die konservativ-liberalen Wahlsiege in Neuseeland und Australien und das damit verbundene Verschwinden des australischen Außenministers Elyatt von der politischen Bühne, wodurch die antipanische englische Front eine ganz empfindliche Schwächung erlitten hat und wodurch auch das Labourregime, das bekanntlich auf General Franco schlecht zu sprechen ist, früher oder später zu einer Revision seiner Spanienpolitik gezwungen sein wird. Dies um so mehr, als die Südafrikanische Union und Pakistan, zwei bedeutende Mitglieder des Commonwealth, sich seit einiger Zeit betont spanienfreundlich verhalten haben.

Das andere Argument, das in Madrid zu dem gegenwärtigen Optimismus beiträgt, ist die Tatsache, daß ein weiteres Dominion, nämlich Kanada, bereits auf der vorletzten UN-Sitzung das Zünglein an der Waage spielte, als es darum ging, über den Antrag auf Wiederaufnahme normaler diplomatischer Beziehungen mit Spanien abzustimmen. Damals fehlten ganze vier Stimmen zur vorgeschriebenen Zweidrittelmehrheit, die nun, falls Kanada bei der nächsten Abstimmung zusammen mit den übrigen spanienfreundlichen Teilen des Commonwealth einsteht, eine positive Entscheidung herbeiführen könnten. Daß eine solche Entwicklung auch in Washington begrüßt würde, steht hier außer Zweifel. Man hat in Madrid die Tatsache nicht übersehen, daß die Vereinigten Staaten schon längst zu einer aktiveren Spanienpolitik geschritten wären, wenn sie dazu seitens der UN eine „Vollmacht“ erhalten würden. Man weiß auch, daß Washington nur mit Rücksicht auf die UN nicht schon längst eigenmächtig gehandelt hat. Die Interessen Amerikas am spanischen Markt sind bekannt, ebenso werden die zahlreichen spanienfreundlichen Stimmen amerikanischer Senatoren und Wirtschaftler von der hiesigen Presse mit großem Interesse zur Kenntnis genommen und für den Leser so herausgestrichen, daß er den Eindruck gewinnt, das Eis, das man rings um Spanien, nicht zuletzt unter dem Einflusse der Sowjetunion, künstlich erzeugt hatte, habe zu schmelzen begonnen.

Für Spanien öffnen sich mit dieser neuen Entwicklung recht erfreuliche Perspektiven. Man glaubt, daß die nächste Etappe nach Lake Success führen, daß Spanien in die Allianz der Atlantikpaktmächte einbezogen oder zumindest zur Mitarbeit in der Europa-Union eingeladen wird. Natürlich wird seitens der Madrider Regierung und der spanischen Presse keine Gelegenheit verpasst, um der guten Stimmung in den Vereinigten Staaten und den nichtsozialistischen Dominions des Commonwealths den entsprechenden Auftrieb zu verleihen. Man gibt heute zu verstehen, daß sich Spanien und die Vereinigten Staaten sehr wohl vertragen würden und daß Madrid USA-Kredite zweckmäßig zu verwenden bereit wäre, als dies beispielsweise in England der Fall gewesen sei.

Es ist überhaupt auffallend, daß die Vereinigten Staaten in Spanien eine vorzügliche Presse haben, während das „sozialistische England“ recht kritisch und ablehnend behandelt wird. Aus dieser bewußt tendenziösen Unterscheidung spricht offensichtlich die Erwartung, die man in Madrid an die englischen Wahlen im Sommer 1950 knüpft, da ein Sieg der Konservativen die ganze Situation mit einem Schlage ändern würde.

Spanien ist sich außerdem auch seiner bevorzugten militärischen Position bewußt, die es geschickt gegen seine Widersacher und „gefühlsmäßigen Rivalen“ auszuspielen versteht. So hat Franco in einem Interview für eine prominente amerikanische Zeitung den Standpunkt herausgestrichen, daß es absurd wäre, die Verteidigung Europas einseitig auf die Amerikaner abzuwälzen. Man glaube in England und Frankreich, Amerika habe die Pflicht, mit seiner Jugend Europa zu verteidigen; in Spanien sei man jedoch der Meinung, Europa müsse sich selber verteidigen und die Vereinigten Staaten sollten den westeuropäischen Staaten lediglich die wirtschaftlichen Möglichkeiten hierzu gewähren.

Solche Worte sind geeignet, jenseits des

Atlantiks ein starkes Echo auszulösen und die pro-spanische Ausrichtung der Geister zu vertiefen. Sie zeigen auch deutlich, daß Spanien eine aktive und zugleich geschickte Wiederannäherungspolitik betreibt, deren Erfolge auf die Dauer kaum ausbleiben dürften.

„So rasch wie möglich“

Neue Prüfung der Friedensvertrags-Frage
Brüssel (DND). Nach einem Bericht des hiesigen Korrespondenten der „New York Herald Tribune“ prüfen die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich gegenwärtig die Möglichkeiten für eine Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland. Obwohl ein formeller Friedensvertrag mit Deutschland jetzt noch nicht möglich sei, sollen die drei Westmächte bestrebt sein, ihre Beziehungen zu Deutschland so rasch wie möglich auf Friedensbasis umzustellen.

Kommunisten sind ausgeschlossen

Griechenland wählt am 19. Februar
Athen (DND). In Griechenland hat der König die Verordnung zur Auflösung des Parlaments unterzeichnet. Die neuen Wahlen finden am 19. Februar statt. Ministerpräsident Theotokis, dessen Regierung eine nicht parteigebundene Übergangsregierung ist, sagte, die Zulassung der kommunistischen Partei zu den Wahlen könne nicht in Frage kommen, da sich die Kommunisten außerhalb des Gesetzes gestellt haben.

Nationale bombardierten Flugplatz

Mao-Tse-Tung kauft in Italien ein
Hongkong (DND). Nationalchinesische Flugzeuge griffen einen Flugplatz bei Kanton an. Die nationalchinesische Marine warnte die ausländischen Schiffe, die Blockade zu durchbrechen.

Einläufer Mao-Tse-Tung's sind, wie unser römischer Korrespondent mitteilt, in Florenz eingetroffen, um größere Einläufer für die kommunistische Armee zu tätigen. Sie interessieren sich besonders für Wolltuch, für Uniformen und Decken.

Zeitbinder explodiert in Hosentasche

Blutige Unruhen in Madras
Bombay (DND). Schwere Arbeiterunruhen haben sich im Verlauf der letzten Tage in Madras ereignet, wo nicht weniger als sieben Personen infolge von Bombenwürfen schwer verletzt wurden. In den Buckingham-Corset-Textilwerken explodierte ein Zeitbinder in der Hosentasche eines Mannes, der schwer verstümmelt wurde. Die Rädelführer bei diesen Unruhen sind kommunistische Elemente. Sie versuchen die 40 000 Arbeiter der Textilwerke zum Streik zu veranlassen.

Das Loch im Drahtzaun

Alarm in englischem Atomwerk
London (DND). In große Aufregung wurden englische Behörden und auch Scotland Yard versetzt, als Wachposten feststellten, daß in dem Drahtverhau, der das wichtigste Atomwerk Großbritanniens in Hartwell schützt, ein Loch im Umfang von 3,60 Meter geschlitten worden war. In der ersten Bestürzung vermutete man, daß wichtige Gegenstände aus dem Werk gestohlen sein könnten. Die Geister beruhigten sich jedoch nach der Verhaftung von vier Personen, die sich als gewöhnliche Diebe herausstellten und lediglich Interesse hatten, aus einem ihnen in dem Werk bekannten Depot Blei zu stehlen.

38 Frauen verbrannt

Größter Brand in englischem Hospital
Davenport (DND). Bei einem Brand in dem „Mary Hospital“ in Davenport wurden 38 geisteskranke Frauen getötet. Das Feuer ließ in der Morgenstunde des Sonntags innerhalb von zwei Stunden das dreistöckige Holzgebäude bis auf die Grundmauern abbrennen. Der angerichtete Schaden wird auf 300 000 Dollar geschätzt.

Die belgische Königsfrage

Politiker verhandeln mit Leopold
Brüssel (DND). Die Verhandlungen über die belgische Königsfrage sind erneut aufgenommen worden. Mehrere führende belgische Politiker sind in Nizza eingetroffen, um dort mit König Leopold zusammenzukommen. Die Verhandlungen sollen mit dem Gesetzentwurf über die Volksbefragung zur Rückkehr des Königs in Zusammenhang stehen. Die belgische Abgeordnetenkammer beginnt am Dienstag mit der Debatte über den Gesetzentwurf.

Die belgische Königsfrage beginnt in ihr Endstadium einzutreten. Als vor einiger Zeit die zuständige Kommission des Senats, in der die Freunde Leopolds die Mehrheit besaßen, beschlossen, die Rückkehr des Königs zur Abstimmung vor das Volk zu bringen, hatte man geglaubt, daß in der entsprechenden Kommission der Kammer, die nunmehr über die Frage zu entscheiden hatte, die Gegner Leopolds die Oberhand gewinnen würden. Man rechnete mit zwölf Anti-Leopold-Stimmen gegen die elf Stimmen der Christlich-Sozialen Partei. Es stellte sich aber zunächst nur allgemeinen Überraschung heraus, daß der kommunistische Vertreter im Kammerausschuß sich der Stimme enthielt, indem er erklärte, daß die KP prinzipiell gegen die Monarchie sei. Sozialisten und Liberale hatten drei Alternativanträge gestellt, um die vom Senat beschlossene Entscheidung hinauszuzögern, indem sie verlangten, daß der gesamte Fragenkomplex nochmals entweder vor den Staatsrat oder einen Ausschuß von Juristen der vier belgischen Universitäten bzw. einem gemischten Ausschuß von vier Juristen und drei Parlamentariern gebracht werde. Alle diese Anträge wurden mit den elf katholischen Stimmen gegen zehn zurückgewiesen, da nicht nur der KP-Vertreter sich der Abstimmung enthielt, sondern ein fälschlicher liberaler Abgeordneter bei der Abstimmung aus rein familiären Gründen nicht in Brüssel sein konnte.

Damit wird nun am kommenden Dienstag der Gesetzentwurf in der vom Senat gebilligten Form unverändert vor das Plenum der Kammer gelangen. Die Feinde Leopolds haben aber ihren Kampf noch lange nicht aufgegeben. Vor kurzem erschien ein von 178 Universitätsprofessoren unterschriebenes Manifest, in dem es heißt, daß „Leopold III. sich freiwillig in die Hände des Feindes begeben hat und dies im bewußten Gegensatz zum Rat aller seiner Minister, die einstimmig gegen die Kapitulation des belgischen Königs waren und die zu vermeiden König Leopold auch die Möglichkeit hatte“. Es heißt dann in dem Manifest weiter, daß dieser persönliche Akt des Königs ein Beweis für die Selbstherrlichkeit Leopolds sei, die sich auch im Laufe seiner Gefangenschaft gezeigt habe und daß seine Entscheidung ebenso wie seine Handlungen und Erklärungen in den vorhergehenden Jahren bereits davon beherbergt gewesen seien, einen Feind vornehmlich zu stimmen, an dessen Endziel er immer geglaubt habe. Aus allen diesen Gründen erklären die unterzeichneten Universitätsprofessoren, daß Leopold III. nie mehr der höchst Beamte einer Nation sein könne, in der der Staatschef auf Grund der Verfassung ihr einziges Symbol sein müsse. Ebenso wie die Unterzeichner dieses Manifestes haben sich eine Reihe von Intellektuellen und Politikern der Linken unter Führung des früheren Ministerpräsidenten Spaak und der liberalen Minister Buisseret und Rey eindeutig gegen die Rückkehr Leopold III. auf den Thron ausgesprochen.

Es ist übrigens durchaus möglich, daß bei der kommenden Volksabstimmung ein rein sentimentales Element dazu berufen sein könnte, eine entscheidende Rolle zu spielen. Die Gerüchte über die Verlobung des Prinzenregenten Charles mit der Prinzessin Thérèse-Marie von Orléans-Bragance verdichten sich immer mehr. Die Beziehungen zwischen Leopold III. und seinem Bruder Charles, der

in seiner Abwesenheit die königlichen Funktionen ausübt, sind denkbar schlecht. Charles, der während der Besetzung Belgiens durch die deutschen Truppen aktiv an der belgischen Widerstandsbewegung teilnahm, während sein Bruder sich freiwillig in deutscher Gefangenschaft befand, erfreut sich im Volke großer Beliebtheit, während selbst die leopoldfreundlichen Elemente unter den Monarchisten an der unstandesgemäßen Heirat des Königs während der Gefangenschaft lebhaften Anstoß nehmen.

Da Leopold III. auch in diesen Kreisen sich viele Gegner gemacht hat, die ihn nur aus rein dynastischen Gründen verteidigen, besteht durchaus die Möglichkeit, daß die Heirat des Prinzenregenten Charles mit einer authentischen Prinzessin den Ausschlag in der Lösung der nun schon lange Jahre schwebenden Königsfrage gibt.

Rätsel um Noel Field

Drei Menschen verschwanden spurlos — Geheimnisse zwischen Prag und Warschau — Washington fordert Aufklärung

Washington (DND). Das amerikanische Kabinett hat die polnische und die tschechoslowakische Regierung erneut um Auskunft über den Verbleib dreier US-Staatsbürger ersucht. Dieses Ersuchen betrifft den in Warschau verschwundenen Amerikaner Hermann Field sowie seinen Bruder Noel Field, einen ehemaligen Angestellten des amerikanischen Außenministeriums, sowie dessen Ehefrau Herta Field, die sich zuletzt in der Tschechoslowakei aufhielten.

Als der tschechoslowakische Außenminister Clementis sich, von der UNO-Tagung kommend, seinerzeit auf der Durchreise einen Tag in Paris aufhielt, wurde er bei dieser Gelegenheit von der Presse interviewt. Auf die Frage, ob es richtig sei, daß in Kürze ein neuer Spionageprozeß in Prag beginnen werde, in dessen Mittelpunkt der Amerikaner Noel Field und seine Familie stehen solle, antwortete Clementis, daß er diesen Namen noch nie gehört habe. Seine anwesenden Mitarbeiter bejahten sich, ihrem hohen Chef erregt beizustimmen.

Soweit bisher bekannt wurde, wurden Field und seine aus Karlsruhe stammende Frau Herta zum letzten Mal auf dem Prager Flugplatz gesehen und sind seitdem spurlos verschwunden. Sein Bruder ist schon vorher in Warschau vermisst worden. Der Name der Fields wurde im übrigen beim Budapest-Rajk-Prozeß mehrere Male als der von besonders gefährlichen amerikanischen Agenten genannt.

Auch in dem seit Wochen laufenden amerikanischen Sensationsprozeß gegen den früheren Beamten des Washingtoner Außenamtes Alger Hiss, dem von anderen früheren Kommunisten vorgeworfen wird, in seiner offiziellen Tätigkeit ein Agent der KP gewesen zu sein, ist in der letzten Verhandlung der Name von Noel Field des öfteren genannt worden, als die erste Frau von Hans Eiser, die frühere österreichische Schauspielerin Hede Massing, als Zeugin der Anklage vernommen wurde. Die Zeugin beschwor, daß Field, selbst ein ehemaliger Beamter des State Department, in den dreißiger Jahren zu ihrem eigenen kommunistischen Agentennetz gehört und daß Hiss versucht hatte, ihn zu sich herüberzuziehen. Der Streit habe damit geendet, daß die beiden sich sagten, daß es ja gleichgültig sei, für wen sie arbeitete, da es sich ja um die gleiche gemeinsame Sache handelte. Der Staatsanwalt fragte im Verlaufe der Vernehmung die Zeugin weiterhin, ob sie neuere Nachrichten von oder über Noel Field habe, was sie kühl verneinte.

Field und seine Frau lebten während der deutschen Besetzung Frankreichs das Hilfs-

werk für politische Emigranten des „Unitarian Service Committee“ in Marseille und konnten viele politisch gefährdete Deutsche, Österreicher, Tschechen usw. vor dem Zugriff des SD retten. Als die Lage auch in der unbesetzten Zone Frankreichs für sie nach dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg unhaltbar geworden war, gingen Noel Field und seine Frau nach der Schweiz, wo sie während der restlichen Kriegsjahre ihre Hilfsarbeit fortsetzten.

Nach dem Kriege gingen die beiden für ein amerikanisches Hilfswerk zunächst nach Polen und lebten in den letzten Jahren in den verschiedenen volksdemokratischen Ländern. Sie gehörten offenbar zu den zahlreichen „Weggenossen“ der Kommunisten, die zu spät begriffen, welches Spiel man mit ihnen trieb, sich nicht mehr herausretten konnten und die man jetzt im besten Falle in einem Schaulustspiel als amerikanische Agenten des Imperialismus einer staunenden Mitwelt vorführen wird, wenn man es nicht vorzieht, sie einfach zu liquidieren.

Wirtschafts-Nachrichten

Vor einem Verbot

aller Kartell- und Monopolgesellschaften

Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard kündigte in Augsburg vor führenden Persönlichkeiten der schwäbischen Industrie und des Handels die Vorlage eines Gesetzes an, das ein Verbot aller Kartell- und Monopolgesellschaften vorsieht. Erhard bezeichnete ein solches Verbot als die einzige Maßnahme, um im Ausland das Vertrauen zu erwerben, das zur Gewährung von Investitionskrediten unbedingt notwendig sei. Zur Liberalisierung des Außenhandels meinte der Bundeswirtschaftsminister, daß dieses Problem in der deutschen Wirtschaft verschiedene Strukturänderungen mit sich bringen und noch weittragendere Folgen nach sich ziehen werde als einst die Aufhebung der Planwirtschaft. Abschließend sagte Erhard, daß er keiner Politik zustimmen werde, die den Bestand der DM gefährden könne. (DND)

Starker Widerspruch

gegen Erhöhung der Treibstoffpreise

Die Erhöhung der Treibstoffpreise hat in allen Teilen der Bundesrepublik, besonders im Verkehrsgewerbe, eine starke Opposition ausgelöst. Auch in Kreisen des Bundestages sind Bedenken gegen die Regierungsverordnung laut geworden. Ein Mitglied der SPD-Fraktion erklärte, auf einer Protestkundgebung in Frankfurt sei einstimmig festgestellt worden, daß eine Erhöhung der Treibstoffpreise notwendig sei. Allerdings nicht in dem von der Regierung gewünschten Maß. Die Landesverbände des Verkehrsgewerbes in Hessen und Schleswig-Holstein haben zu Protestkundgebungen aufgefordert. Die Verbände sind zum Steuerstreik entschlossen, falls ihre Proteste unbeachtet bleiben sollten.

Wie aus Pressemitteilungen hervorgeht, soll der Bundestagsabgeordnete der SPD, Wehner, auf einer Kundgebung des Kraftverkehrsgewerbes in Hamburg gesagt haben, Minister Seebohm sei weniger ein Bundesverkehrsminister, als ein Haupt-Aktionär der Erdölfirma Dellmann, und als solcher für die erhöhten Brennstoffpreise eingetreten. Amlich wird dazu aus Bonn folgendes berichtet: Der Bundesverkehrsminister war zu keiner Zeit und ist auch jetzt noch nicht an dieser Firma finanziell beteiligt. Er ist von 1940 bis zur Übernahme seines jetzigen Amtes u. a. auch Geschäftsführer dieser Firma gewesen, hat diese Geschäftsführung aber bei der Übernahme seines Postens als Bundesverkehrsminister zurückgegeben und steht somit heute in keiner geschäftlichen Beziehung mehr zur Erdölfirma Dellmann. (DND)

LIEBE AUF UMWEGEN

ROMAN VON R. THOMA Copyright 1949 by Verlag Beilmit Selter Stuttgart

33. Fortsetzung
Noch einmal griff das heiße Leben dieses Kontinents mit zwei weichen Armen und blühenden Lippen nach Viktor. Aber er war nur halb bei der Sache. Lucia empfand das auch. Oft saß sie still neben ihm. Nur wenn er in ihre Augen sah, wie sie sehnsüchtig auf seinem Gesicht brannten, nahm er sie in die Arme, ein wunderschöner Zauber ging noch einmal von allem aus. Jetzt, da er wußte, daß alles zum Abschied führt, fand er ein stilles Vergnügen daran. Einmal würde er noch nach Lima starten dürfen, wenn auch ohne Orden und hohe Belohnung einer bolivianischen Regierung.
Beinahe zwei Wochen hauste man schon mitten in diesem Gebiet. Zu dritt gingen sie täglich im Fluß baden, hinterher bereitete Lucia das Frühstück, während noch große Wasserperlen über die samtbraune Haut ihrer geschmeidigen Körper rannen. Viktor schaute dann nach der Globemaster, die wie ein gefangenes Tier gut getarnt am Waldrand stand.
Er fand einen Topf bunter Ölfarben, mit denen er Hinterteil sowie Steuerflächen der Maschine in den Farben Perua anstrich, für den Fall, daß man im Rückflug in die Hände der anderen Seite geraten sollte.
Schließlich wurde es lebhaft in der Gegend. Panzer rollten zurück, die Flugzeuge waren eines Morgens verschwunden, wilder Geschieße kam vom Fluß aufwärts näher. Eilig machten sich Viktor mit Lucia und André an ihre Maschine. Es geschah weiter nichts, als daß mehr oder weniger Soldatentruppe eilig vorbeizogen.
Viktor nahm wahr, daß das Blatt sich gewendet hatte. Aber wer war nun der Steuermann was ging der sinnlose Kampf? Alle

sahen sie gleich aus, schmutzig, struppig, verkommen und müde.
Dann kamen wieder Panzer, schwirrenden Flugzeuge in der Luft, landeten aber nicht.
„Jetzt ist's Zeit“, dachte Viktor, „gehen wir ohne Bezahlung und Marschbefehl los!“
Sorgfältig wurden die Düsenmotoren geprüft. Manche der Soldaten blieben stehen und schauten dem Riesenvogel zu, wie er über Feld hoppelte, sich dann plötzlich über den Waldrand erhob und verschwunden war. Zaghaft kamen ein paar Schüsse hinterher.
Zum letzten Mal genos Viktor den Flug über die Anden. In Lima war der Schwede natürlich längst auf und davon. Es war nur zu begreiflich, daß man beim besten Willen nicht drei Wochen auf einen Flugtag hatte warten können. Dafür erhielt er aber die Weisung, mit dem nächsten planmäßigen Flugzeug der Air Lines nach Caracas zu fliegen, wo ihn die Transatlantikmaschine einer französischen Gesellschaft mitnehmen würde. Mit Lucia verbrachte er den letzten Abend in Lima. Sie war still, der Blick ihrer Augen lag immer auf Viktors Antlitz. Ob sie ihn wirklich liebte oder ihre Zuneigung nur eine Art übersteigter Kameradschaft war?
Als Viktor das Flugzeug zum ersten Male nach zehn Jahren als Passagier bestieg, war Lucia noch einmal da. Man küßte sich, denn wenn man von einem Lande Abschied nimmt und übers Meer fliegt, mußte man Küsse tauschen.
„Ich muß dich gehen lassen“, sagte sie, „aber wenn es dir in Deutschland nicht gefällt, ich bin noch lange für dich da, hörst du, Viktor, nur für dich! Ich bin nur traurig, weil ich weiß, daß es dir dort gefällt und du nie mehr kommen wirst. Von heute an liebe ich nie mehr!“

Viktor fiel es hart an, diesen lieben Menschen allein lassen zu müssen. Lucia hätte alles Herbe, was er an Maja erfahren mußte, gegliedert und ausgeglichen. Er hätte sie lieben können, wenn nicht dieser dunkle Ton in ihrer Haut und das rätselhaft-tiefe Schwarz ihrer Augen gewesen wäre. Ihn war, als verberge sich hinter ihrer Seele ein wenig Grausamkeit, die nur geweckt zu werden brauchte. Diese Vorstellung bewahrte ihn, im letzten Augenblick die Treppe wieder herunter zu steigen, alles Heimweh von sich zu werfen und das Tor zu Europa endgültig hinter sich zuzuschlagen. Als er längst über dem Atlantik flog und die kühle Luft die spröde Haut seines Gesichtes zu glätten begann, dachte er noch einmal an alles zurück, was in diesen zehn Jahren über ihn hinweggegangen war. Ein Funkgespräch an Lucia war für diese ein Zeichen, daß sie noch nicht vergessen sei. Dann aber packte ihn die unbändige Sehnsucht nach der Heimat. Er träumte und träumte. Schon war das Graublau seiner Augen wieder im alten Glanz. Viktor schlug das Herz bis zum Halse, er hätte heulen mögen, als er nach knapp acht Tagen Luftreise in einer Taxe durchs Hölenthal bergwärts fuhr. Die Wälder waren eben daran, ihre bunte Pracht abzuwerfen. Immer mehr machten das Braunrot und fahle Gelb des weichen Buchenlaubes dem Grau kahl in die Lüfte ragender Aste Platz.
Dies aber war die Heimat. Nie hätte er gedacht, daß ihr Zauber ihn, den hart gesottenen Globetrotter, so ergreifen könnte. Doch er ließ sich ganz von seinen Gefühlen treiben. Gestern Abend war er in Freiburg auf dem Flugplatz gelandet. Die vergangene Nacht hatte es ihn ordentlich gefroren. Deutlich waren ihm die Temperaturunterschiede zwischen dem heißen Lima und dem kühlen Freiburg am Westrand des Schwarzwaldes, zum Bewußtsein gekommen, zumal er nur Tropenkleidung in seinem Gepäck mit sich führte. Im Laufe des Vormittags hatte er sich daher eilig neu ausgestattet, vor allem für den Winter. Sein Gepäck war nicht umfangreich, zumal er drüben keine Trophäen gesammelt

hatte. Geld, nun, zum Leben reicht es! Und im Frühjahr würde er ja seinen Dienst in Schweden antreten. Immerhin, wenn sich die Entfernungen zwischen den Kontinenten auch um keinen Meter verringert hätten, die Technik brachte es mit sich, daß man für diese Tausende von Meilen doch nur Tage brauchte.
Im Hotel Feldbergerhof begegnete Viktor nur unbekanntem Gästen. Der Portier und das Fräulein im Anmeldebüro waren aber schon zu seiner Zeit verlobt. Brenneisen, der Portier, legte aber noch genau so durch die Empfangshalle wie vor einem Jahrzehnt.
Unschwer blieb der Blick seiner braunen Augen an Viktors hoher schlanken Männergestalt hängen.
„Na ja, Herr Brenneisen, ich bin's schon! Wenn sie nur gleich wüßten wer?“
Der kam ganz dicht an ihn heran, bilanzierte einige Male und sagte dann zögernd:
„Ich möchte gerade keinen Eid darauf schwören, aber mir ist es, als wären sie doch der Viktor!“
Da reichte ihm dieser die Hand und schlug ihm dersh auf die Schulter.
„Ganz richtig, mein Lieber, wenigstens sie müssen mich kennen! Jetzt komme ich zwar ein bißchen einschüchter als ich ging. Millitär bin ich gerade auch nicht geblieben, aber ich möchte trotzdem jetzt heulen vor Freude daheim zu sein!“
Wirklich, er mußte seiner Stimme Gewalt antun, daß alles noch genau so war, wie er es damals mit Maja verstanden hatte.
Und Brenneisen hakte bei ihm unter und führte ihn in sein Büro.
„Es ist so viel drunter und drüber gegangen in dieser Zeit, Viktor, und wir haben nie gedacht, dich noch einmal wieder zu sehen.“ Brenneisens dringlichste Frage war natürlich die nach der schönen, dunklen Frau, mit der Viktor damals so überraschend davongegangen war.
„Ist sie gestorben, seid ihr vielleicht geschieden, bist du jetzt — er sagte sogar Du — arm oder Multimillionär, Viktor?“

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Ettlingen

Dohlhausen hörte mit

Wie in vielen süd- und westdeutschen Städten, so übernahm auch in Ettlingen am Sonntag die Narrengilde das Ortsregiment. Während die Elferräte sich anderwärts mit der Übergabe der Rathäuser begnügten, indem sie die Stadtschlüssel feierlich in Empfang nahmen, sicherte sich der Ettlinger Elferrat unter seinem Präsidenten Jakob Dörrich den Einfluß auf die Öffentlichkeit in noch stärkerem Maß dadurch, daß ein eigener Sender in Betrieb genommen wurde. Die wiederholten Vorankündigungen, die von der Pressestelle des D.L.S. in den letzten Tagen herausgegeben worden sind, hatten die Erwartungen der Dohlhäuser schon ziemlich hoch gespannt. Aber das große Sendeprogramm des feierlich eröffneten „Dohlhäuser Lauerturm-Senders“ hat wohl alle diese Erwartungen noch übertroffen. Auf der Bühne der Stadthalle boten die mit allen Insignien ihrer Narrenwürde geschmückten Elferräte ein farbenprächtiges Bild. Aber auch das Publikum, das den bunt geschmückten Saal bis zum letzten Platz füllte, hatte Abzeichen der Narrenheit angelegt und ließ sich von dem närrischen Treiben, das durch die Lautsprecheranlage von H. Anselment alle Ohren erreichte, schnell mitreißen. Narrengilde und Verkehrsverein können mit diesem glänzenden Erfolg der wiedererstandenen Fastnachts-eröffnung voll zufrieden sein.

Da geplant ist, das reichhaltige Sendeprogramm auch all denen zugänglich zu machen, die bei der 1. Damen- und Fremdenstanz keinen Platz mehr finden konnten, soll an dieser Stelle noch nicht mehr verraten werden. Die EZ wird Näheres rechtzeitig bekanntgeben. Vergessen Sie nicht, sich einzuschalten, wenn der DLS mit seinem erfolgreichen Programm wiederkommt!

Forum des Jugend-Rings Ettlingen

Dienstagabend im Rathaus

Während beim 1. Forum die Berufssorgen besprochen wurden, sollen diesmal die staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten erörtert werden, wie sie im Bonner Grundgesetz festgelegt sind. Zur Behandlung dieses Themas hat sich Bürgermeister Rimmelspacher zur Verfügung gestellt, der die Fragen der Jugend beantwortet. Allen Ettlingern im Alter von 16-25 Jahren wird die Teilnahme an diesem Jugendforum empfohlen (10. Jan. 20 Uhr im Rathausaal).

Aus dem Polizeibericht

In der Woche vom 1. bis 7. Jan. wurden angezeigt: Weitergabe von Falschgeld (1 Person), Verstoß gegen Lebensmittelgesetz (1), Übertretung der Eisenbahn-Betriebsordnung (1), Fehlen der Kennkarte (1), Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung (15 Personen). 5 Personen hatten keine Fahrradbeleuchtung, 2 parkten ihr Kraftfahrzeug auf dem Bürgersteig. Nachträglich wird bekannt, daß vor Weihnachten aus einer Gartenhütte an der äußeren Durlacher Straße Kleider im Wert von 25 DM entwendet wurden.

„Eiernudeln“ ohne Eier

In einem Geschäft wurden „Eiernudeln“ angeboten, die nicht den erforderlichen Eierzusatz hatten und auf der Verpackung eine unzulässige Aufschrift trugen, während Herstellername und Ort nicht aufgedruckt waren.

Die Lenkung versagt

Auf der Durlacher Straße ereignete sich am Freitag, 6. Jan. abends, dadurch ein Verkehrsunfall, daß an einem LKW die Lenkung versagte. Der LKW stieß an einen Baum; dabei wurde der Fahrer verletzt und das Fahrzeug beschädigt.

Noch kein Zahlungstermin für Winterbeihilfe

Mit einem Erlaß an die Landrats- und Bürgermeisterämter hat das württemberg-badische Innenministerium angeordnet, daß sofort die erforderlichen Maßnahmen zur Auszahlung der Winterbeihilfe an Bedürftige zu treffen sind. Für diesen Zweck stehen insgesamt 5 Millionen DM zur Verfügung. Allein stehende Personen erhalten einen Betrag von DM 20,-. Diese Summe erhöht sich für jedes weitere Familienmitglied um je 5,- DM bis zum Höchstbetrag von 30,- DM. Anspruch auf die Beihilfe haben alle in öffentlicher Fürsorge stehenden Personen, die nicht in Heimen und Anstalten untergebracht sind. Ferner alle Minderbemittelten. Als solche gelten Allein stehende mit einem Bruttoeinkommen von 25,- DM wöchentlich, zwei zu versorgende Personen mit 32,- DM, drei Personen mit 39,- DM und vier Personen mit 46,- DM pro Woche. (SWK)

Spinnerel. Am 10. Jan. feiert Amalie Lühr, geb. Vatter, in bester Gesundheit ihren 79. Geburtstag. Wir gratulieren. Je.

Bereins-Nachrichten

„Freundschafts“-Maskenball

am Samstag, 14. Jan., in der Stadthalle  
Eintritt: 1,- DM für Mitglieder u. 1.50 DM für Nichtmitglieder. — Vorverkauf für Mitglieder Dienstag und Freitag abend 19.30 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“; für Nichtmitglieder ab Mittwoch bei Friseurmeister Hermann Ehrle, Friedrichstr. 2.

Neue Baugenossenschaft Ettlingen

Am Dienstag, 10. Jan., findet um 20 Uhr im Gasthaus z. „Sonne“ eine Versammlung statt, zu der die Genossenschaftsmitglieder freundlich eingeladen sind. Zweck: endgültige Planbesprechung des ersten Baubauschlusses. Der Vorstand.

Erfolgreiche und schlechte Reklame

Die Werbung der Geschäftswelt hat in den letzten Jahren große Ausdehnung erfahren. Es ist verwunderlich, daß bei der Wahl zwischen guter und schlechter Reklame kein Maßstab angelegt wird. Nicht jede Werbung, die sehr teuer ist, muß auch sehr gut sein. Vielleicht wäre es für den Reklamebetrieber mancher Geschäftes nützlich, wenn der Verantwortliche nicht wahllos zugreifen, sondern die preiswerteste, beste Gelegenheit in der Fülle der Angebote auswählen wollte. Manches Geschäft wirft für nutzloses Werben wirklich das Geld auf die Straße. An erster Stelle muß die freundliche, sachgemäße Bedienung stehen. Der Bediente selbst merkt nicht, wie er mit seinem Verhalten die Kundschaft abstößt. Ein freundliches Wort oder verbindendes Lächeln können gerade hier oftmals Wunder wirken. In diesem Gebiet fallen auch Telefongespräche, die manchmal so brünnig und unhöflich geführt werden, daß der Kunde oft froh ist, wenn er das Gespräch beenden kann. Manchmal sind solche Vorfälle, die als Kleinigkeiten gewertet werden, die Ursachen schwerwiegender Entschlüsse. Manche Firma mag dadurch ihre besten Kunden verlieren. Hier gilt dasselbe

wie beim Bedienen. Höflichkeit und manchmal ein klein wenig Humor können Berge versetzen.

Als nächste Möglichkeit ist die Schaufensterwerbung anzusehen. Mancher Ladeninhaber richtet sich immer noch nach den alten Grundsätzen: „Je mehr Ware im Schaufenster, desto besser.“ Bei einem Gang durch die Kronen-, Leopold- oder eine andere Geschäftsstraße findet man diese Feststellung bestätigt. Da häufen sich in manchen Geschäften die Waren, oftmals derselben Art, daß für gediegene Werbung kein Raum mehr bleibt. Die einzelnen Artikel mögen wohl schön symmetrisch angeordnet sein, aber von einem Blickfang, der auch die Uninteressierten anziehen muß, ist nichts zu sehen. Man sieht aber auch in unserer Heimatstadt Schaufensterdekorationen, die jede Großstadt mit Stolz zeigen könnte. Sehr viele Ladeninhaber sind mit der Zeit gegangen und haben die alten Gepflogenheiten abgeschüttelt soweit sie nicht mehr nützlich. Nun wäre es an der Zeit, auch die letzten Zweifler zu bekehren. Die Firmenschilder könnten bei dieser Neuerung ebenfalls überprüft werden. Hier wäre es vielleicht angebracht, wenn nicht jedes Ge-

schäft wahllos handeln würde, sondern das Allgemeinbild des ganzen Straßenzuges bei diesem Entschluß beachten könnte. (Siehe auch EZ vom 6. 8. und 20. 8. 49.)

Zum Schluß wollen wir noch auf Plakat-, Zeitungs- und sonstige Drucksachenwerbung eingehen. Hier ist es auch wieder verfehlt, viele Gedanken auf kleinem Raum unterzubringen und den Text zu ausführlich zu halten. Als Beispiel dafür dürfte ein Gemeinschafts-Reklameplakat gelten, bei dem durch die Masse und die räumliche Beschränkung auch nicht eine einzige Firma gut erkennbar wird und eine gute Werbung erzielen kann. In anderer Ausführung ließe sich einer solchen Reklame der Erfolg sicher nicht absprechen. In der jetzigen Aufmachung jedoch wird das ganze nur zu einer unförmigen Umrandung. Im allgemeinen muß zu diesem Abschnitt das gleiche gesagt werden: Lieber in wenigen Sätzen viel sagen, dafür aber um so zugkräftiger sein. Vor allen Dingen ist auf das Verbreitungsgebiet besondere Beachtung zu legen. Mancher Geschäftsmann läßt sich durch einen guten aber unbekanntem Werbevertreter zu einem Werbeabschluß mit einer unbekanntem Firma ein, der oftmals nachher keinerlei Wert zeigt. In diesen Fällen sollte man immer Vorsicht üben und erst nach genauen Erkundigungen seine Zusage geben.

Nachfragen

des ALLTAGS

SIE FRAGEN - WIR ANTWORTEN

Die Auskünfte werden nach bestem Wissen und Gewissen unter Ausschluss der Verantwortlichkeit der Redaktion an unsere Abonnenten kostenlos erteilt. Fragen ohne Angaben der Verantwortlichkeit werden schriftlich beantwortet. Um Angabe der genauen Adresse und Beifügung des Rückpostes wird gebittet.

Frage E. G.: Ich bin seit zwei Jahren Mutter eines unehelichen Kindes. Die Vormundschaft wurde vom Jugendamt ausgeübt. Voraussichtlich komme ich nicht zur Heirat, möchte aber in meinen Rechten gegenüber dem Kinde in Zukunft so gestellt sein, wie es eine verheiratete Mutter ist. Wie kann ich dieses Ziel erreichen?

Antwort: Nach § 1707 BGB hat die Mutter eines unehelichen Kindes das Recht und die Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen, sie ist aber nicht zur Vertretung des Kindes berechtigt. Allein durch die Annahme des Kindes an Kindesstatt erlangt das Kind die Stellung eines ehelichen Kindes der Annehmenden. Die Adoption ist demnach für die Kindesmutter die einzige gesetzliche Möglichkeit, um die elterliche Gewalt zu erlangen. Da Sie keine ehelichen Abkömmlinge haben, können Sie durch Vertrag mit dem Kinde dieses an Kindesstatt annehmen. Vielleicht sprechen Sie gelegentlich in der Sache beim Jugendamt und Vormundschaftsgericht vor.

Frage H. R.: Zwanzig Jahre lang zahlte ich als Angestellte Beiträge zur Angestelltenversicherung. Vorübergehend war ich nicht mehr beschäftigt. Seit Herbst 1948 stehe ich wiederum in Arbeit, ertrübe aber nun Beiträge zu die Invalidenversicherung. Es ist mir nicht ganz klar, ob die beiden Versicherungsarten zusammengeführt oder getrennt behandelt werden. Empfiehlt es sich, die Angestelltenversicherung heranzuziehen zu lassen?

Antwort: Bei der Festsetzung einer Rente wird diejenige Versicherung zugrunde gelegt, bei der Sie den höchsten Beitragsatz entrichtet haben. Die beiden Versicherungsarten werden somit nicht getrennt, sondern als eine einheitliche Versicherung behandelt. Es wird sicherlich Ihr Bestreben sein, wieder eine angestelltenversicherungspflichtige Beschäftigung zu erlangen. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen die Ortsbehörde für Arbeiter- und Angestelltenversicherung und die Landesversicherungsanstalt.

Frage R. M.: Der Mann meiner Schwester wurde 1943 als gefallener gemeldet. Sie hat sich 1947 wieder verheiratet. Aus der zweiten Ehe ist ein Kind vorhanden. Neudrings ging sie ins Ausland eine Nachricht ein, wonach der erste Mann dort in Gefangenschaft lebt. Mit der baldigen Heimkehr wird man rechnen dürfen. Meine Schwester ist nunmehr in großer seelischer Bedrängnis. Was soll sie nun tun?

Antwort: Nach dem geltenden Ehegesetz ist eine Ehe nichtig, wenn ein Ehegatte z. Zt. der Eheschließung in gültiger Ehe mit einer dritten Person lebt. Die zweite Ehe wird aber so lange als gültig anerkannt, bis die Nichtigkeitserklärung ausgesprochen ist. Im Falle Ihrer Schwester bestehen also vorläufig zwei gültige Ehen. Die zweite Ehe kann durch Klage jedes der Ehegatten der zweiten Ehe, des heimkehrenden Gatten der ersten Ehe und auch des Staatsanwalts für nichtig erklärt werden. Falls aus der zweiten Ehe Kinder hervorgegangen sind, tragen sie den Namen ihres Vaters und sind sowohl unterhaltsweise erberechtigt. Beide Gatten haben die Sorgspflicht gegenüber dem Kind. Die schwierige Frage wird nach der Heimkehr des ersten Mannes nicht umgangen werden.

Frage I. K.: Ich bewohne in hiesiger Stadt seit bald sechs Jahren zwei Zimmer mit Küche. Nun stehe ich vor dem Bezug eines eigenen Einfamilienhauses, der noch vor Weihnachten stattfinden soll. Mein bisheriger Mietvertrag war unter Heranziehung des deutschen Einheitsmietvertrags ohne abweichende Bestimmungen getroffen worden. Wider Erwarten fordert der Vermieter von mir, daß ich nach meinem Auszug das vor drei Jahren auf seine Kosten gerichtete ohne Abweichung wieder tapezieren lasse. Kann ich ohne Anstände noch vor Weihnachten ausziehen und muß ich die Kosten für die Tapezierung des Schlafzimmers tragen?

Antwort: Nach dem Einheitsmietvertrag kann der Mieter erst am Ende des Kalenderjahres, spätestens am dritten Werktag des Vierteljahres, wieder kündigen, d. h. in Ihrem Falle zum 30. 3. 1950. Bei der heutigen Wohnungsnot wird jedoch das Wohnungsamt am Tage Ihres Auszugs bereits einen neuen Mieter in die freigewordenen Räume einweisen. Die Kündigungsfrist verliert damit ihre praktische Bedeutung. Zwischen Ihnen und dem Hausbesitzer bedarf es nur einer einfachen Vereinbarung über die vorzeitige Beendigung des Mietverhältnisses. Die Forderung des Hausbesitzers, das Schlafzimmer auf Ihre Kosten richten zu lassen, ist unbegründet. Eine derartige Verpflichtung ist im Einheitsmietvertrag nicht enthalten. Sie haben die Mieträume lediglich besenrein zu übergeben. Schließlich haben Sie bisher für die Abnutzung der Wohnung den Mietzins bezahlt.

Frage K. R.: Ich bin Inhaber eines Ladengeschäfts und habe neulich erfahren, daß über meine Frau ehrenkränkende Gerüchte im Umlauf sind. Bis jetzt konnte ich ein zehnjähriges Mädchen ermitteln, das sich einmal im Gespräch mit einer dritten Person in verächtlicher Weise über mich äußerte. Das Gerücht wirkt sich für mich auch geschäftsschädigend aus. Welchen Weg empfehle ich zum Schutze der Ehre meiner Frau und der Verhinderung weiterer Schandgespräche?

Antwort: Nach Ihrer Schilderung liegt der Tatbestand der üblen Nachrede i. S. d. § 186 StGB vor. Es bleibt sich völlig gleichgültig, ob die Beleidigung das Gerücht nur weiterverbreitet oder selbst aufgebracht hat. Mit 20 Jahren ist das Mädchen voll strafmündig. Sie können neben Ihrer Ehefrau binnen drei Monaten nach Kenntniserlangung vom Gerücht und der Täterin Strafantrag wegen Beleidigung, evtl. unter Erhebung einer Privatklage, stellen. Die Sache kommt zunächst vor das örtliche Friedensgericht. Es ist aber wahrscheinlich, daß die Strafsache unter die demnächst erscheinende Amnestie fällt. Sie können außerdem beim zuständigen Amtsgericht Zivilklage auf Unterlassung erheben. Bei der Minderjährigkeit der Beklagten wäre die Klage alsdann auch dem gesetzlichen Vertreter zuzustellen. Zu einer Unterlassungsklage kann aber weniger zugestanden werden, weil die Gerichtspraxis auf diesem Gebiete nicht einheitlich ist und oft erhebliche Zeit verstreicht.

Frage E. W.: Mein Mann ist schon 1942 getötet. Ich habe nach seinem Tode hatte ich von dem Wunsch, mich wieder zu verheiraten und wandle mich mangels Gelegenheit am Orte an ein Heiratsinstitut. Ich habe dem Unternehmer zunächst eine Zahlung von 40 DM geleistet. Inzwischen habe ich mich aber wieder eines anderen besonnen und möchte auf eine Vermittlung verzichten. Ich habe einen kleinen Vordruck unterschrieben, daß ich bei erfolgreicher Vermittlung 2% des Heiratsgutes als Gebühr zu entrichten habe. Kann ich von dieser Verpflichtung ohne weiteres zurücktreten und wenigstens einen Teil der geleisteten Anzahlung zurückfordern?

Antwort: Nach § 656 BGB wurde zwischen Ihnen und dem Heiratsinstitut eine klagbare Verbindlichkeit nicht begründet. Sie können also jederzeit von dem erteilten Auftrag wieder Abstand nehmen. Hingegen können Sie nach ausdrücklicher Vorschrift die bereits geleistete Anzahlung nicht mehr zurückfordern.

Frage O. K.: Ich habe Verwandte in Österreich (US-Zone) und möchte sie nach vielen Jahren der Trennung wieder einmal besuchen. Gibt es einen legalen Weg, um nach Österreich zu gelangen und welche Stellen sind dafür zuständig?

Antwort: Sie können den Verwandtenbesuch in Österreich auf legalen Wege abstaten. Zunächst haben Sie einen entsprechenden Antrag beim Landratsamt zu stellen. Das österreichische Konsulat erteilt die erforderliche Einreisegewilligung. Erfahrungsgemäß dauert es aber ziemlich lange, bis das Konsulat die Einreise genehmigt, auch wird eine verhältnismäßig hohe Gebühr verlangt. Die endgültige Entscheidung über den Antrag auf Ausreise von der US-Zone nach Österreich liegt aber bei der zuständigen amerikanischen Dienststelle in Stuttgart. Nähere Auskunft erteilt Ihnen das Landratsamt.

Frage A. P.: Ich bin Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebs. Auf meinem Anwesen wurde 1939 eine Hypothek in Höhe von 20 000 RM eingetragen. Davon habe ich bis zur Währungsreform 15 000 RM zurückgezahlt. Ich veränderte auch, den Restbetrag zurückzahlen, doch weigerte sich der Gläubiger, das Geld anzunehmen. Ich habe hierauf den Betrag kurzweilig seiner Bank überwiesen. Er hat aber die Zahlung nicht ankannt. Wie steht es heute mit der Hypothek?

Antwort: Nach Rückzahlung eines Teilbetrages von 15 000 RM vor der Währungsreform hat sich die Hypothek in gleicher Höhe in eine Eigentümergegenstandschuld verwandelt. Ihre Verbindlichkeit gegenüber dem Gläubiger ist insoweit erloschen. Der Restbetrag von 5000 RM wurde aber nicht in rechtswirksamer Weise bezahlt. Sie hätten Befreiung von Ihrer Verbindlichkeit erlangt, wenn Sie den Restbetrag unter Verzicht auf Rücknahme beim Amtsgericht für den Gläubiger hinterlegt hätten. Die beantragte Überweisung hatte keine schuldenbefreiende Wirkung. Nach § 18 des Umstellungsgesetzes wird der Restbetrag von 5000 RM auf der Basis 1:10 umgestellt. Sie schulden demnach Ihrem Gläubiger einen hypothekarischen Betrag von 500 DM. Hinsichtlich des Restbetrages von 4500 DM ist zu Gunsten des Staates eine Umstellungsgrundschuld entstanden (Gesetz zur Sicherung von Forderungen i. d. Lastenausgleich v. 2. 9. 48)

Südwestdeutsche Nachrichten

Evangel. Akademien für Mitbestimmungsrecht

Pforzheim (DND). Die Evangelischen Akademien haben sich auf einer Tagung in Pforzheim für das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter ausgesprochen. In einer Denkschrift an Bundesminister Storch heißt es, der Einfluß der Arbeiter in der Wirtschaft müsse gestärkt werden. Dies könne am besten geschehen, wenn man den Arbeitern das Mitbestimmungsrecht einräume. Der Begriff Mitbestimmungsrecht dürfte jedoch nicht so verstanden werden, daß alle Rechte und Befugnisse in der Wirtschaft nur gemeinsam von Arbeitnehmern und Arbeitgebern ausgeübt werden sollen.

Wie im Schlaraffenland ...

H. E. Pforzheim. Einem Spaziergänger begegnete in der Nähe des „Kupferhammers“ ein Hund, welcher eine leicht angebratene Gans im Maul spazieren trug. Auf freundliches Zureden des Spaziergängers näherte sich der Gansdieb und legte dem Fremden die Gans vor die Füße, um sofort das Weite zu suchen. Anscheinend hatte der Hund doch nicht das beste Gewissen. Den gerupften und beinahe eßfertigen Vogel trug der Spaziergänger als ehrlicher Finder zur Polizeiwache. Um 20 Uhr erhielt er von dort einen Anruf, er könne die Gans nun als Eigentum abholen, da sich bis jetzt niemand gemeldet habe. So geschah es, daß der glückliche Spaziergänger kostenlos zu einem fetten Braten kam. Man sieht, daß selbst in teuren Zeiten einem wie im Schlaraffenland „gebratene Vögel“ in den Mund fliegen können.

Zwei Kinder im Schnee erstickt

Augsburg (SWK). Vor einem Wohnblock etwas außerhalb des Stadtzentrums hatten fünf Kinder eine Schneehütte gebaut. Als sich alle Kinder gerade in der Hütte aufhielten, brach sie zusammen und begrub alle unter sich. Passanten, die den Vorfall beobachtet hatten, konnten drei Kinder noch lebend ausgraben. Ein dreizehnjähriger und ein siebenjähriger Junge wurden jedoch nur noch als Leichen geborgen. Sie waren im Schneeberg erstickt.

Heilbronn baut neue Wohnblöcke

R. Heilbronn. Nachdem das milde Wetter angehalten hat, machte die Stadtleitung ein Versprechen wahr, das sie am Ende des alten Jahres gegeben hat. Gleich nach Neujahr wurden die Erdarbeiten für zwei neue Wohnblöcke mit je 18 Wohnungen in Angriff genommen. Außerdem startete man auch im Vorort Neckargartach mit einem 60-Wohnungen-Projekt, die ebenfalls in mehreren Blöcken untergebracht sind. Beide Bauunternehmungen werden noch z. T. aus Mitteln des Herbstbauprogramms gespeist.

Ehekrach in der Straßenbahn

R. Heilbronn. In einem fahrenden Straßenbahnwagen begann ein Ehepaar einen Zwist vom Zaum zu brechen, dem die gesamten Fahrgäste mit Vergnügen folgten. Mit der Zeit wurden aber die bei dem ehelichen Krach verwendeten Ausdrücke derart ordinär, daß sich verschiedene Passagiere gestört fühlten. Auf ihre Bitte wurde in der Stadtmitte die Polizei gerufen, die dann Mühe hatte, die beiden wortreichen Kampfkämpfer zu trennen und ihnen auseinanderzusetzen, daß die Straßenbahn doch wohl nicht der richtige Ort zum Austragen ihrer Händel sei.

Eine neue Tropfsteinhöhle

Reutlingen (Spd). Ein Erpfinger, der in der Karlsöhle dem Flug von Fledermäusen nachging, entdeckte in ziemlicher Höhe eine Nische, die in eine bisher unbekannte Höhle führte. Diese Höhle ist etwa hundert Meter lang und gliedert sich wie die anderen Höhlen in mehrere Hallen. Sie zeigt prachtvolle Tropfsteingebilde, die sich nicht von denen anderer Albhöhlen unterscheidet. An Schönheit und Formenreichtum übertrifft sie sogar die Karlsöhle. Es wird angenommen, daß es sich bei der jetzt entdeckten Höhle um einen Bärenschlupf aus der Diluvialzeit handelt. Wissenschaftler sind zur Zeit daran, die Höhle näher zu untersuchen. Für die Öffentlichkeit ist die Höhle vorerst noch gesperrt.

Ein Ungetüm der Landstraße

S. Ulm. Demnächst wird auf verschiedenen Straßen Deutschlands ein Fahrzeug auf-tauchen, dessen Größenverhältnisse durchaus ungewöhnlich sind. Die Ulmer Fahrzeugwerke K&Böhmer haben ein Transportauto fertiggestellt, das ein wahres Ungetüm der Landstraße genannt werden muß. Dieser Gigant ist ein sogen. Sattelschleppanhänger, mit dem eine Hamburger Speditionsfirma in Zukunft laufend sieben bis acht kleinere Personentrans-

# Sportnachrichten der EZ

## Württ.-badischer Sport-Toto

Stuttgarter Kickers — FSV Frankfurt	1
SV Waldhof — VfB Stuttgart	0
VfB Mühlburg — VfR Mannheim	2
Bayern München — FC Schweinfurt	1
Schwaben Augsburg — SpVgg. Fürth	1
1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach	2
Eintracht Frankfurt — Austria Wien	1
Werder Bremen — Hamburger SV	0
RW Oberhausen — RW Essen	0
ASV Villingen — SV Tübingen	0
Sportfreunde Laub — SSV Reutlingen	2
SC Elsnigen — SG Untertürkheim	1

## Tabellenstand der Oberliga Süd

SpVgg. Fürth	Spiele	Tore	Pkt.
SpVgg. Fürth	15	26:18	22:8
SV Waldhof	16	32:28	19:13
VfB Mühlburg	15	22:18	17:13
VfR Mannheim	15	29:24	17:13
Bayern München	14	29:23	16:12
VfB Stuttgart	15	24:22	16:14
FSV Frankfurt	14	17:19	14:14
Eintr. Frankfurt	15	29:30	14:16
Schweinfurt 05	16	20:20	14:18
Kickers Offenbach	14	23:25	13:15
BC Augsburg	14	23:33	13:15
1. FC Nürnberg	14	24:22	13:15
1890 München	15	20:22	13:17
Stuttgarter Kickers	14	30:29	12:10
Schwaben Augsburg	15	17:32	13:18
Jahn Regensburg	15	23:25	11:19

## Die Spiele der südd. Oberliga

**Stuttgarter Kickers — FSV Frankfurt 3:1 (2:1)**  
Wohl kamen die Gäste trotz Überlegenheit der Blauweissen in der 13. Minute in Führung, doch bis zur Halbzeit lagen die Kickers durch Tore von Grizwok und Conen mit 2:1 in Front. Nach der Halbzeit brachten die Frankfurter einige Härten ins Spiel, die zu einem Foulelfmeter führten. Langjahr verwandelte sicher zum 3:1. In der 68. Minute fiel durch Grizwok das vierte Tor. Neun Minuten vor Schluß besorgte ein Fernschuß Stehlika das 5:1.

**1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach 3:0 (1:0)**  
Die 30 000 Zuschauer waren von „ihrem“ Club wieder restlos begeistert. Eine 29-m-Bombe Baumanns schlug in der 23. Minute hinter Schepper ein. 1:0 für den 1. FCN. Zwei Minuten nach Wiederanpfiff der zweiten 45 Minuten erhöhte Ucko auf 2:0 und sieben Minuten vor Schluß erzielte Poschl das 3:0.

**VfB Mühlburg — VfR Mannheim 1:2 (1:1)**  
In der 27. Minute brachte der VfR-Mittelfürer Lötke die Gäste in Führung, die Mühlburg erst wieder vier Minuten vor dem Halbspielderbruch durch den Halbklinker Grobs egalisierte konnte. Ein Kopfballtor von Isalaker in der 81. Minute sicherte dem deutschen Meister die „goldenen“ Punkte.

**SV Waldhof — VfB Stuttgart 1:1 (0:0)**  
Beide Mannschaften lieferten sich eine ausgeglichene Partie, so daß das 1:1 durchaus verdient ist. Hölzer brachte die Waldhöfer in der 59. Minute in Führung. Eine Minute vor Schluß lenkte der Waldhofverteidiger Kling einen scharfen Schlenz-Schuß ins eigene Tor und rettete damit den Waisenleuten noch einen Punkt.

**Bayern München — Schweinfurt 05 2:1 (0:1)**  
Die Kugelfüßler enttäuschten vor den 18 000 Zuschauern. Denn sie trotzten in der 34. Minute durch K. Kupfer in Führung gehen konnten, so hatten sie dies nur einer großartigen Leistung des Torhüters zu verdanken. Erst in der 48. Minute erzwangen die Rothosen durch Bachl den Ausgleich und nach weiteren 20 Minuten durch Schweizer den Siegestreffer.

**Schwaben Augsburg — SpVgg. Fürth 1:4 (0:3)**  
Schiedsrichter Schmetzer-Mannheim mußte schon in der neunten Minute zur Mitte weisen, als Süßmann einen Schade-Schuß unglücklich ins eigene Tor zirkelte. Das 0:2 und 0:3 besorgte ebenfalls der sich in Schußlaune befindliche Schade in der 23. und 32. Minute. Schwabens Linksaußen Harlacher gelang es in der 57. Minute auf 1:3 zu verkürzen, doch ein Kopfballtor Noths führte in der 7. Minute zum 1:4 für Fürth.

## Freundschaftsspiele

**Jahn Regensburg — Rapid Wien 3:3 (3:3)**  
Ein Handelfmeter Körners brachte in der 19. Minute Rapid in Führung, doch sechs Minuten später ließ es durch Blaimer 1:1. Koller und Blaimer sicherten die 3:1-Führung der Regensburger. Auf 3:2 verkürzte in der 69. Minute Dienst und Gernhardt erzielte acht Minuten später den verdienten Ausgleich.

**Eintracht Frankfurt — Austria Wien 1:0 (0:0)**  
Der einzige Treffer fiel in der 48. Minute durch den Rechtsaußen Reichert. Dieser Erfolg war schon lange fällig und der Eintracht-Sieg daher mehr als verdient.

## Die Spiele in West und Nord

Oberliga West	
Borussia Dortmund — 1. FC Köln	5:3
RW Oberhausen — RW Essen	2:2
Rhenania Würselen — Schalke 04	2:0
Horst Emscher — Duisburger SV	8:2
Oberliga Nord	
Conc. Hamburg — Arm. Hannover	ausgef.
VfL Osnabrück — Göttingen 05	2:1
Werder Bremen — Hamburger SV	1:1
Holstein Kiel — Eintracht Braunschweig	1:4
Hannover 96 — Bremer SV	5:1
VfB Oldenburg — Elmsbüttel	0:1

## Zonenliga Südwest

Gruppe Nord:	
Wormatia Worms — Trier Kurzen	8:0
ASV Oppau — SpVgg. Andernach	0:4
TuS Neuwied — 1. FC Kaiserslautern	2:3
FK Pirmasens — Phönix Ludwighafen	4:1
VfR Kirm — Mainz 05	1:3
Eintracht Trier — VfR Kaiserslautern	1:0
SG Weisenau — FV Engers	2:2
Gruppe Süd:	
ASV Ebingen — SV Rastatt	3:0
SC Villingen — SV Tübingen	2:2
SV Kuppenheim — SV Heddingen	10:1
VfL Konstanz — SpVgg. Trossingen	5:2
SpVgg. Laub — SSV Reutlingen	2:4
Friedrichshafen — Schwemlingen	3:2

## Freundschaftsspiele

**Jahn Regensburg — Rapid Wien** 3:3  
**Eintracht Frankfurt — Austria Wien** 1:0  
**St. Pauli — FC Saarbrücken** 5:1

## Ergebnisse der südd. Landesligen

**Bayern:**  
SpVgg. Weiden — Pfdl Nürnberg 2:1  
Wacker München — SpVgg. Landshut ausgef.  
Bayern Hof — TSV Straubing 5:1  
ASV Cham — MTV Ingolstadt 2:0  
FC Bamberg — FC Bayreuth 3:1  
VfL Ingolstadt — FC Lichtenfels 4:1  
FC Röhrenbach — FC Haidhof 4:2

**Württemberg:**  
SC Stuttgart — Neckargartach 4:0  
Sportfreunde Stuttgart — Kirchheim 3:0  
Union Böckingen — Zuffenhausen 5:3  
FC Elsnigen — Unterföhrheim 2:0  
Ulm 46 — SpVgg. Feuerbach 2:0  
Normannia Gmünd — VfR Aalen 2:0

**Baden:**  
ASV Durlach — ASV Feudenheim 1:1  
FV Hockenheim — 1. FC Pforzheim 0:0  
VfL Neckarau — Germ. Friedrichsfeld 4:0  
TSG Röhrenbach — FC Eutingen 5:2  
Germania Brötzingen — Viernheim 3:1  
FV Mosbach — Phönix Karlsruhe 1:1

**Hessen:**  
Hessen Kassel — Germania Kassel 2:1  
SV Wiesbaden — Darmstadt 98 1:0  
Union Niederrad — Kassel 03 0:2  
VfB Friedberg — FC Rodelheim 5:0  
Victoria Aschaffenburg — Bor. Fulda 2:0  
Germania Bieber — SG Arheilgen 1:1

## Fußball

**Bezirksklasse, Staffel 2**  
Königsbach — Söllingen 2:1, Dillweissenstein — KFV 2-5, Birkenfeld — Grötzingen 6:1, Berghausen — Ispringen 1:1.

**Staffel 1**  
Forst — Neureut 1:1, Wessental — Krielingen 3:1, Odenheim — Hagsfeld 0:0 (Odenheim verzichtet), Kirrlach — Daxlanden 1:2, Weingarten — Südstern 4:1.

**TuSpv. Spinnerei — Spv. Mutschelbach 7:0 (3:0)**

Mit diesem Spiel, das die heimische Elf wiederum mit Ersatzspielern durchführen mußte, beendete man die Vorrunde. Sp. verlor wieder ihren ältesten und treuesten Kämpfer, L. Manz, durch Verletzung, die seine sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig machte. Sportkamerad Manz trägt nun schon über 3 Jahre zehnte das schwarze Dreß des Sportvereins und kann als Vorbild für die jüngeren Sportkameraden bezeichnet werden. Wir wünschen ihm recht baldige und völlige Genesung.

Zum Spiel selbst: Durch den Ausfall von Manz gleich zu Beginn mußte das ganze Spiel mit 10 Mann durchgeführt werden. Trotzdem können die Heimischen das Spiel größtenteils überlegen gestalten und bis Halbzeit eine 3:0-Führung herausholen. Die zweite Hälfte begann für die Schwarz-Roten wieder verheißungsvoll, denn kaum waren 5 Minuten vom Anpfiff verstrichen, als der Torwart von neuem eröffnet wurde. Bis zum Schlußpfiff wurden in regelmäßigen Abständen noch 4 weitere Tore erzielt. Die Vorstöße der Gäste verpufften meistens schon vor dem großen Strafraum. Der Schiedsrichter leitete zufriedenstellend. Die II. Mannschaften trennten sich mit 2:0 für Spinnerei.

## Wußten Sie schon ... ?

... daß sich der Box-Schwergewichtsweltmeister Joe Louis ausgerechnet in seiner Heimatstadt Detroit mit Walzermelodien aus der „Lustigen Witwe“ auspeifen lassen mußte? Der alte Boxkavaller bot mit seinen Sparringpartnern Jonny Flynn und Roscoe Toles solch wügendes boxerisch wenig wertvolles „Herumwalzen“ im Ring, daß „Bauh-Bauh-Rufe“ der 10 000 Zuschauer von einem geistesgegenwärtigen Pfeifer auf Straußsche Walzermelodien abgelenkt wurden. Ob Joe Louis nun den Titel „Lustiger Witwer des Boxsports“ erhält?

... daß es in der UdSSR nun auch einen „Professor im Ringen“ gibt? Man verleihe dem entländischen Schwergewichtschampion diesen klingenden Titel, weil er in ungenauer lebendiger Art sein großes Können der gesamten russischen Ringer-Nationalmannschaft übermittelte, deren Mitglied er ist.

... daß eine schwäbische Gemeinde den Bag einer Wasserleitung einem Gewinn beim Fußballfoto anvertrauen will? Die Bauern zahlen in eine Fotokasse pro Anwesen 50 Pfennig und die fußballbegeisterte Bürgermeisterei muß Woche für Woche lange Tippreihen ausfüllen, um durch einen „Zwölfer“ endlich mal die Wasserleitungskosten bereinzubekommen. Profitieren tut bisher davon nur das Dorfhaus, wo sich am Sonntagabend alle versammeln, um die Ergebnisse abzuhören und ihren Bürgermeister wegen der „4“ oder „5“ richtigen (die ja nicht einbringen) zu hänseln. Aber einmal wirds schon klappen.

## Weiler sprang neuen Schanzenrekorde

Am Samstag eröffnete Weiler im Allgäu die diesjährige Saison mit einem groß besetzten Sprunglauf. Sepp Weiler siegte mit der Note 230,4 und Weiten von 57 und 58 m vor Heini Klopfer 215,4 (53 und 55 m). Außerhalb des Wettbewerbs verbesserte Weiler seinen eigenen Schanzenrekorde auf 62 Meter.

## Ettlinger Marktpreise vom 7. Januar

Obstzucker: ca. 40 Zentner	
Obst: Bananen 10—20, Zitronen 15, Datteln 1,40, Äpfel (6 Pfd.) 95, Birnen (3 Pfd.) 95, Kastanien 35—60, Nüsse 1,90, Orangen 45, Rosinen 1,40, Feigen 1,80, Kokosnüsse (Pfd.) 1,90.	
Gemüse: Endivien 15—50, Kopfsalat 30, Kohlrabi 10, Meerrettich 1,60, Blumenkohl 65 bis 75, Wirsing 25, Weißkraut 18, Karotten 20, Rote Rüben 15, Zwiebeln 25, Kartoffeln 3, Tomaten 75 Rotkraut 13—18, Spinat 25, Feldsalat 25, Knoblauch (200 g) 70, Rettiche 19, Schwarzwurzeln 70—75, Rosenkohl 70—80.	
Eier 30, 33, 35.	
Fische: Kabeljau-Filet 85, Rollmopse 1,10, Lachs (100 g) 65, Bismarckheringe 1,10, Drahtheringe 1,10.	
Gänse (zerlegt) 2,50, Suppenhühner (ganze) 2,30, Suppenhühner (zerlegt) 2,00, Wildhasen (zerlegt) 2,00, Hasenpfeffer 1,20.	
Pferdefleisch a. -Wurst: Fleisch 1,10, Wurst 1,50, Salami 1,70, Leber 1,20, Wurst (Stück) 25, Hackfleisch 1,10, Rauchfleisch 1,70.	
ff. Wurstwaren: Lyoner 35, Leberkäse 50, Schinkenwurst 50, Bierwurst 50, Thür. Leberwurst 55, Thür. Blutwurst 55, Zungenwurst 55, Bierschinken 55, Hausmacher 45, Wiener 55, Teewurst 55, Salami 70, Dörrfleisch 72, Speck 60, gew. Blutwurst (Pfd.) 80.	

## Wetterbericht

Übersicht: Das kräftige Hochdruckgebiet, das sich über Süddeutschland aufgebaut hat, bleibt für die nächsten Tage wetterbestimmend. Die Randstörungen des atlantischen Tiefdrucksystems können infolgedessen nur stark abgeschwächt auf unser Gebiet übergreifen.

Vorhersage: Am Montag und Dienstag heiter oder leicht bewölkt. In den Niederungen z.T. Nebelbildung. Trocken. Tagestemperaturen außerhalb von Nebellagen auf 4 bis 7 Grad ansteigend. Nachts leichter Frost, örtlich bis minus 5 Grad. Schwache Winde. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 7 Uhr): 0°.

## Zürcher Notenfreiverkehrskurse vom 7. 1.

New York (1 Dollar)	4,30
London (1 Pfund)	10,30
Paris (100 fr.)	1,10
Deutschland (100 DM)	75,—
Brüssel (100 belg. fr.)	8,50
Wien (100 Schilling)	13,50

Berlin, 7. Jan. Wechselstuben-Umrechnungskurs: 1 DM (West) 6,20 — 6,40 (Ost).

## ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau  
Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf  
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schallbronner Straße 5, Telefon 187  
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

von Wolfsburg nach Frankfurt und auf dem Rückweg Opel-Olympia-Wagen von Rüsselsheim nach Hamburg befördern will. Das Fahrzeug ist nicht weniger als 22 m lang und 2,50 m breit, kann zweistöckig beladen werden und ist mit den modernsten Errungenschaften der Technik ausgestattet. Bei Nacht zeichnen acht rote Begrenzungs Lampen auf beiden Seiten die Länge des Zuges genau ab. Es ist das größte derartige Fahrzeug, das man bisher auf einer Landstraße sah.

## 20 Ferkel auf einen Schlag

**Tauberbischofsheim (SWK).** Ein Bauer aus Gerlachshelm staunte dieser Tage nicht wenig, als seine stolze Muttersau im Stall ein rosenschmauziges Schweinchen nach dem andern warf und schler von Kinderkriegen nicht genug bekommen konnte — bis volle zwanzig Ferkelchen dumm in die Welt guckten.

## Hi, wer kommt denn da...?

**Donauschöningen (SWK).** Als ein Landwirt aus Fürstenberg bei Donauschöningen mit dem Reinigen von Wassergräben beschäftigt war, gestellte sich zu ihm ein zweieinhalb Zentner schweres Wildschwein. Als sich die beiden längere Zeit betrachtet hatten, verabschiedete sich der Schwarzkittel ebenso höflich wie stumm und verschwand im nahegelegenen Wald.

## Vipernarten am Bodensee

**Lindau (SWK).** Der schon seit Jahresfrist bestehenden Schlangenfarm in Wasserburg wird in einigen Monaten eine Konkurrenz in Lindau erwachsen. Der Arzt Dr. Rieger beschließt, hier eine Vipernfarm anzulegen; er steht mit der Stadtverwaltung in aussichtsreichen Verhandlungen. Es sollen außer den im Alpengebiet heimischen Vipernarten auch exotische Giftschlangen eingeführt werden, an deren Giften Krankenhäuser, Universitäten und pharmazeutische Werke lebhaft interessiert sind.

## Die Zukunft von Baden

### Neutrale Haltung der nordbadischen CDU

**Langenbrücken (DND).** Der Landesvorstand, die Vorsitzenden der 12 Kreise sowie eine Reihe von Bundestags- und Landtagsabgeordneten der CDU von Nordbaden hielten am Samstag eine Tagung ab, auf der folgende Verlautbarung einstimmig beschlossen wurde:

„Der am 7. Januar zu Langenbrücken versammelte Landesauschuss der CDU Nordbadens hat sich eingehend mit der Neugliederung im Südwestraum beschäftigt und ist einstimmig zur Auffassung gelangt, daß die Neuordnung als rein innerdeutsche Angelegenheit sowohl dem Termin wie dem Inhalt nach ausschließlich der Willensentscheidung der betroffenen Bevölkerung und ihrer politischen Vertreter anheimzugeben sein muß. Sie kann sich deshalb mit einer rein informativen Volksabstimmung ohne staatsrechtliche Auswirkung nicht einverstanden erklären. Angesichts dieser Sachlage wurde zu der Verfahrensfrage keine abschließende Stellung eingenommen. Unter scharfer Zurückweisung der gegen den Landesvorstand in der Öffentlichkeit erhobenen Anwürfe wurde Herr Heurich einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.“

Dieser Beschluß bekundet den einheitlichen Willen der CDU, sich nicht auseinander manövrieren zu lassen. Die Parole der Neutralität in der Südweststaatsfrage wird von der nordbadischen CDU beibehalten. Vertreter von Württemberg und Südbaden haben an der Landesauschuss-Tagung nicht teilgenommen.

### Wohleib versichert

Der Staatspräsident von Südbaden, Leo Wohleib, versicherte vor Pressevertretern, Südbaden habe niemals versucht, die Hohen Kommissare zu beeinflussen. Die neue Situation entspreche nicht ihrem Interesse. Wohleib betonte, er hoffe, die Besprechungen mit den Regierungen von Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern fortsetzen zu können.

Auf einer Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft der Badener in Freiburg erklärte der geschäftsführende Vorsitzende der All-Badener, Oberringerer Dr. Werber, die politische Linie des württ.-badischen Ministerpräsidenten, Dr. Reinhold Maier, zum Südweststaat sei durchaus nicht immer so gewesen, wie heute. Noch in den Jahren 1940 und 1947 sei Dr. Maier bereit gewesen, den Südweststaat auf dem Wege über die Wiederherstellung der alten Länder Württemberg und Baden anzustreben. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entscheidung an, in der die Abstimmung über den Südweststaat sobald wie möglich in den alten Ländern Württemberg und Baden gefordert wurde.

### „Baden über alles!“

Der Wirtschaftsminister von Südbaden, Dr. Lais, kennzeichnete den Südweststaat als einen Staat ohne Klang und Namen. Das politische Gleichgewicht im Südwesten Deutschlands sei durch den Einbruch Schwabens zum Rhein verschoben worden. Das Fortbestehen Badens sei geradezu ein politisches Postulat. Lais schloß mit dem Ruf: „Baden über alles, wenn es nur will.“

„...nimme lieber heute als morgen...“  
**SÜKA**  
Nerven-Elixier  
Für Herz-Nerven-Schlaf  
Lebhaft und wirksam  
Original-Flaschen 2,85 DM.  
Sicher zu haben bei  
Badenia-Drogerie  
R. Chemnitz

Der neue  
**Zajchen-Zahyrplan**  
Winterhalbjahr 1949/50  
Zu haben an all. Schaltern der Altbahn u. in all. Buchhandlungen  
Buchdruckerei H. Graf, Ettlingen/Baden

**Wir empfehlen:**  
Mietverträge St. DM — 25  
Mietzinsbuch St. DM — 25  
Hausordnung St. DM — 10  
Bonnbücher St. DM 1,80  
Lohnkonto- und Steuernachweiskarten St. DM — 12  
Unfallmeldformulare St. DM — 08  
Pachtverträge St. DM — 05  
Quittungsbücher St. DM — 50  
Meldformulare für die politische Meldebüro (für Gaststätten) St. DM 1,—  
Politische An- und Abmeldformulare St. DM — 05  
Politische Meldbogen St. DM — 25  
Bahn- und Postformulare  
Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen

**Läftige Haare**  
befestigt garantiert  
ichmerzlos und zuverlässig  
„ARTISAN“  
Enthaarungscreme  
Tüte zu 1,50 u. 2,50  
Sicher zu haben bei  
Drogerie R. Chemnitz  
Leopoldstr. 7. Telefon 290